©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Orchideen Kurier

Ausgabe
Juli/August
4/06

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft

Porträt Kurt Opitz, neuer Präsident der ÖOG

Blütenbiologie heimischer Listera-Arten

Chloraeas in Chile

Außerdem: Pflanzenporträts Sobralia xantholeuca und Neottia nidus-avis, eine Fotodokumentation über das Aufblühen einer Psychopsis, Kulturerfahrungen, Ausstellungsberichte und mehr

Titelbild: Chloraea virescens; Foto: Norbert Griebl

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

ZU DIESER AUSGABE

Die Österreichische Orchideengesellschaft hat einen neuen Vorstand. Im Orchideenkurier bleibt aber im Großen und Ganzen alles gleich. Außer, dass wir auf Wunsch der Generalversammlung den Terminkalender mit größerer Schrift auf zwei Seiten ausgedehnt haben und auf weißem Hintergrund drucken. Das machen wir doch gerne. Und was den neuen Vorstand betrifft, so bringen wir gleich in dieser Ausgabe ein Porträt von Kurt Opitz, unserem neuen Präsidenten. Aber auch der Rest dieses Heftes ist wieder voll gepackt mit vielen interessanten Beiträgen. Danke und ein großes Lob an alle, die uns so fleißig unterstützen. Natürlich freuen wir uns auch in Zukunft über Leserbriefe, Beiträge, Wünsche und Anregungen. Die Redaktion.

LESERPOST

Anmerkungen zum Artikel „Kleine Drachen" von Michaela Sonnleitner und Manfred Schmucker

Händler-Listen trugen bis vor wenigen Jahren fast grundsätzlich hinter den Namen von Dracula und Masdevallia den Buchstaben „k", welcher eine kühle Kultur suggerierte. Wenn Dracula-Interessierte aufmerksam die Literatur – speziell die Höhenangaben der Fundstellen in Mittel- und Südamerika – studieren, werden sie sehr schnell feststellen, dass Dracula mit ihren über 100 Arten ein sehr unterschiedliches Höhenprofil zwischen Mexiko und Peru besiedelt. So kommt D. mopsus und D. inaequalis von 400 bis 1500 m vor, D. cordobae von 800 bis 1000 m. Einige weitere Arten wachsen hingegen sogar bei 2800 bis 3000 m!

Daraus schließen wir, dass Dracula je nach Herkunft (Höhe!) dementsprechend in unsere gebräuchlichen Kulturbereiche kühl, temperiert oder gar warm eingeordnet werden sollte – also D. cordobae mit ihrer in den Sommer fallenden Hauptblütezeit eher temperiert bis warm! Das erklärt die im Artikel beschriebene Klimatoleranz.

Sogar bei den Händler-Angeboten ist inzwischen ein Umdenken zu erkennen. Nicht mehr alle Draculas und Masdevallias tragen hinter ihrem Namen automatisch die Kulturempfehlung „kühl". Überwiegend sind mittlerweile Arten dieser kulturähnlichen Gattungen mit „t", manche sogar richtigerweise mit einem „w" versehen.

Dracula lässt sich bei uns bei entsprechender Schattierung und luftfeuchter Umgebung sehr gut im Freien übersommern. Luftbewegung ist somit automatisch gewährleistet und die Umgebungstemperatur oft angenehmer als im Gewächshaus.

Bei der Aufzählung der kultivierten Arten fielen uns drei Namen auf: D. depauperata, gaskelliana, pyrethrochilum. Am einfachsten zu erklären ist „gaskelliana" – dieser Name ist synonym zu der gültigen Art erythrochaete zu sehen. Beide anderen Namen sind uns nicht bekannt. Auch im IPNI und/oder epic-Index (Kew) sind sie nicht gelistet. Durch ein Foto von M. Schmucker im Internet war es uns möglich, D. „depauperata" zu identifizieren. Soweit dies nach einem Foto überhaupt möglich ist, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um die von Luer + Escobar (1981) beschriebene Dracula venefica, welche in Kultur oft reich blühend vorkommt. Zu D. „pyrethrochilum" konnten wir keine Anhaltspunkte finden.

Viele Grüße aus Waghäusel, Ingrid und German Senger

KONTAKTADRESSEN ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT
Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld, Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at, Tel./Fax: 02622/713 69,

MITGLIEDERSERVICE
Für den Zweigverein Wien: Monika Ahl, Maschlgasse 28, 1220 Wien,Tel.: 01/282 55 68, Fax: 01/282 55 68 15.
E-Mail: service.ahl@inode.at

Für die restlichen Zweigvereine: Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601 Sollenau, Tel.: 02628/472 09,
E-Mail: orchidee@air-line.at

REDAKTION OK
Dipl.-Ing. Werner Blahsl, Obere Amtshausg. 10–12/26, 1050 Wien, Tel./Fax: 01/952 07 74
orchideenkurier@gmx.at

Weitere Kontaktadressen finden Sie auf Seite 21 und auf unserer Homepage.

www.orchideen.at

Redaktionsschluss für Heft 5/06: Montag, 7.8.06

Liebes Redaktionsteam vom OK, mit Begeisterung lese ich Ihren Orchideenkurier. Toll, dass Sie die Infos und super Beiträge auch ins Netz stellen, so dass auch wir außerösterreichischen Orchideenfreunde unsere Freude daran haben können. Vielen Dank dafür. Auf der aktuellen Homepage kann ich aber die Downloadlinks zum OK 2/06 nicht finden. Mit herzlichen Grüßen Gernot Roth

Lieber Herr Roth,
seit einigen Monaten ist es möglich, den OK in ganz Europa zu beziehen, wenn Sie Mitglied bei der ÖOG werden. Im Netz werden Sie den OK weiterhin finden. Allerdings mit einigen Monaten Verspätung.

Chloraeas in Chile

NORBERT GRIEBL fand in Patagonien einige Standorte der bei uns beinahe unbekannten Erdorchidee.

Ein lang ersehnter Traum, in Patagonien Orchideen zu suchen, ging im Winter 2005 in Erfüllung. Zuvor mussten meine Frau und ich noch unsere Arbeitsverhältnisse kündigen, denn unsere Arbeitgeber hatten uns für so lange Zeit keinen Urlaub gewährt. Das ist zwar von Nachteil, aber noch lange kein Grund, die Reise nicht anzutreten.

Am 1. Dezember ging es los: Flug nach Santiago (Chile), Zug- und Busfahrt nach Pucon im patagonischen Seengebiet und von da weg ging's zu Fuß mit dem Kompass in Richtung Norden.

In der „Flora Patagonica" und in der „Flora de Chil Sur" stand, dass in diesem riesigen Land, welches etwas 12-mal so groß wie Österreich ist, nur 21 Orchideenarten vorkommen. Dementsprechend gering war meine Erwartung auf Funde und um so schöner war die Überraschung, als bereits nach 5 km Marsch nordöstlich von Pucon eine herrliche Orchidee vor uns stand: Chloraea lamellata. Gleich eine der schönsten, zumindest aber die stattlichste Orchidee des Gebietes stand in voller Blüte vor uns – ein ergreifendes Erlebnis. Und dem nicht genug, kam ein paar hundert Meter weiter die nächste Art zum Vorschein: Chloraea virescens mit weiß-grünen, großen Blüten.

Bei dieser Pflanze schlugen wir auch unser Zelt auf und in der gleichen Weise ging's am nächsten Tag weiter. In einem dunklen Nothofagus-Wald standen Dutzende Gavilea araucana. Das alles wurde aber geschlagen von einer Extensiv-Pferdeweide 7 km nö von Pucon, westlich vom „Landhaus". Hier fanden sich Chloraea lamellata, Chloraea virescens (auch eine Forma uniflora), Chloraea philippii, Chloraea longipetala und wahrscheinlich auch eine Pflanze Chloraea lamellata x virescens.

Die nächsten Tage blieben orchideenlos, aber an der Laguna Chica im Nationalpark Huerquehue standen Pflanzen im kalten Regenwald mit Blüten gleich denen eines heimischen Waldvögeleins und mit Blättern, die dem ebenfalls heimischen Netzblatt glichen. Ich nannte den hübschen Waldgeist

Deutsche Orchideengesellschaft, download unter www.biologiezentrum.at

Chloraea galeata: 9 km nnö von Melipeuco, insgesamt 2 Pflanzen

Chloraea philippii: bei Pucon, Reigoli, am Nordfuß des Vulkans Sollipulli, nnö von Melipeuco, bei Manzanar, insgesamt etwa 250 Pflanzen

Chloraea magellanica: auf der Sierra Nevada, bei Reigoli, und am Nordhang des Vulkans Sollipulli, insgesamt etwa 25 Pflanzen

Chloraea gaudichaudii: Vulkan Sollipulli, Vulkan Llaima, insgesamt etwa 45 Pflanzen

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Chloraea longipetala auf der Weide 7 km nö von Pucon. Elfi hat die Eigenständigkeit der Pflanze erkannt. Ich habe sie anfangs für eine verkümmerte virescens gehalten, insgesamt 1 Pflanze

Chloraea speciosa (Chl. grandiflora): Südhang des Vulkans Lonquimay, westlich von der Laguna Blanca, insgesamt 7 Pflanzen

„Einblütiges Waldvögelein". Ihr richtiger, wissenschaftlicher Name lautet Codonorchis lessonii, eine monotypische Orchideengattung.

Nun wussten wir auch, warum dieser valdivianische Regenwald auch „kalter Regenwald" genannt wird: es regnete und schneite tagelang durch. Die zahlreichen Vogelspinnen, die überall im Wald in beeindruckender Gestalt herumwandelten, schien dies nicht zu stören, uns im Zelt schon.

Auch der längste Regen hört einmal auf und der Weg geht weiter ins Mapuche-Indianerland um den Vulkan Sollipulli. In einem lichten Südbuchen-Niederwald standen hier die ersten Chloraea gaudichaudii, ein faszinierender Anblick nach so vielen orchideenfreien Tagen. Auch diese Pflanzen erinnerten mit den Blättern und der Blütenform an unser heimisches Weißes Waldvögelein, Cephalanthera damasonianum. Allerdings hat keine unserer Orchideen solch eine grüne Nervatur in den Blüten.

Auf den nächsten hundert Fußkilometern machten sich die Südknabenkräuter rar, um östlich von der Stadt Melipeuco wieder aufzutrumpfen. Besonders 9 km nno von Melipeuco auf einer Magerwiese, die mit Kiefern aufgeforstet wurde, und auf den benachbarten Extensivweiden war ein wahrer Orchideenreigen zu bewundern: Chloraea lamellata (2 Stück), Chloraea galeata (2 Stück), Chloraea virescens (ca. 150 Stück), Chloraea philippii (ca. 100 Stück), Gavilea araucana (6 Stück), Chloraea philippii x virescens (2 Stück), Chloraea lechleri x virescens (1 Stück), Chloraea galeata x virescens (2 Stück) und wahrscheinlich noch weitere Hybriden, die aber nicht leicht zu bestimmen waren.

Auch den schönsten Ort muss man einmal verlassen, und vor uns lag die Sierra Nevada mit der Laguna Chonquilio und einzelnen Kondoren, die einsam am blauen Himmel kreisten – eine imposante Szenerie.

Nicht wenig staunten wir, als auf über 2000 m am Rande des gerade tauenden Schnees prächtigste Orchideen standen: Chloraea magellanica, das Magellanische Südknabenkraut mit großen Einzelblüten. Die meisten Pflanzen waren aber von einem Wurm befallen, der alle Blütenknospen auffraß. So war meine heutige Abendbeschäftigung das Zerdrücken der grünen Würmer, damit sich die prächtigen Orchideengeschöpfe weiter vermehren konnten.

Nördlich der Sierra Nevada folgte eine landschaftlich wenig aufregende Gegend und nach wochenlangem Bachwasser-Trinken gierte die Kehle nach einem schäumenden Gerstengetränk. Und wie ein Traumgebilde stand da plötzlich im Nichts eine Tafel mit der Aufschrift „Andenrose, bayrisches Bier". Meine Gebete sind wohl erhört worden und einen schnelleren Einkehrschwung hat man von uns

Chloraea virescens: bei Pucon, nö Melipeuco, beim Landhaus, am Nordfuß der Sierra Nevada, insgesamt etwa 400 Pflanzen

Oben: Chloraea philippii x virescens; rechts oben: Chloraea galeata x virescens; unten: Chloraea lechleri x virescens, jeweils in 2 Pflanzen auf der Kiefernanpflanzung 9 km nnö von Melipeuco

unten: Chloraea lamellata x virescens: 2 Pflanzen auf einer Extensivweide 7 km nö von Pucon. Bei der Pflanze könnte es sich aber auch um eine reine Chl. virescens mit gelblicher Farbe handeln, also eine Chloraea virescens Forma ochroleuca

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at

beiden wohl noch nie zu sehen bekommen. Wir wurden freundlichst von einem zünftigen Bayern, seiner chilenischen Frau und einer burgenländischen Angestellten begrüßt, bekocht und verwöhnt. Mit Rafting, Mountain-Biken und Vulkanbesteigungen ließen sich die nächsten Tage angenehmst verleben.

Nun ging's aber weiter zur Besteigung des Vulkans Lonquimay nahe der argentinischen Grenze. Die Landschaft ist beeindruckend karg und trotzdem fanden sich hier Orchideen: Gavilea lutea, Chloraea speciosa und Chloraea magellanica. Diese hübschen Geschöpfe waren dann auch die letzten aus der Familie der Orchideen, denn die Abstecher zum Aconcagua und in die Atacama blieben orchideenlos.

Zusammenfassend ein aufregendes, wildes Land mit nahezu keinen Touristen, empfehlenswert für Individualisten und ein beeindruckendes Erlebnis für meine Frau und mich.

Norbert Griebl hält mit seinem umfangreichen Fachwissen und einem Archiv von etwa 70.000 Dias hervorragende Vorträge über seine einmaligen Reisen.

Gavilea araucana: nö von Pucon, beim Landhaus, Nationalpark Huerquehue, Vulkan Sollipulli, Vulkan Llaima, um Melipeuco, am Südfuß des Vulkans Lonquimay, Nordfuß der Sierra Nevada, insgesamt etwa 350 Pflanzen. Unten: Gavilea lutea: nur im Nothofagus-Araucarien-Wald am Westhang des Vulkans Lonquimay mit etwa 30 Pflanzen

Wissenswertes zur Gattung Chloraea

Chloraea
Unterfamilie: Orchidoideae
Tribus: Diurideae
Untertribus: Chloraeinae, dazu gehören
6 Gattungen: Bipinnula, Chloraea, Megastylis, Codonorchis, Gavilea, Geoblasta.

Verbreitung: südliches Südamerika (im Norden bis Peru) und Neukaledonien.
Chloraea odoratissima ist die einzige in Chile bekannte epiphytische Orchidee, alle anderen, etwa 100 Arten wachsen terrestrisch. Die spiralig angeordneten Blätter stehen dicht gedrängt oder sind über den bis 70 cm hohen Spross verteilt. Die wenigen Blüten sind endständig, haben oft auffallende Noppen auf der Lippe und weisen am Grund meist zwei schmale Nektarien auf. Bestäubt werden sie von Colletes-Bienen, einer ziemlich primitiven Bienenart.
Im Pflanzen- und Blütenaufbau bestehen starke Ähnlichkeiten zu australischen Orchideenarten, wobei es hier noch reichlicher Forschung bedarf. Bei uns ist die Gattung so gut wie nicht in Kultur anzureffen.

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Blütenbiologie der heimischen Listera-Arten

Als Fortsetzung der Serie über Orchideenpollen unter dem Mikroskop beschäftigt sich MATTHIAS SVOJTKA im vorliegenden Beitrag mit dem faszinierenden Bestäubungsmechanismus der Zweiblatt-Arten und ihrer Pollengestalt.

„So rapid is the explosion and so viscid the fluid, that it is difficult to touch the rostellum with a needle quickly enough not to catch the pollinia already attached to the partially-hardened drop." Mit diesen Worten beschreibt Charles Darwin in seiner Arbeit „On the various contrivances by which British and foreign orchids are fertilised by insects" (Darwin 1862; Titel der deutschen Übersetzung: „Die verschiedenen Einrichtungen, durch welche Orchideen von Insekten befruchtet werden") begeistert den Mechanismus der Pollenbefestigung auf den Bestäuberinsekten. Der vorliegende Artikel möchte einen kleinen Einblick in die Blütenbiologie und Pollengestalt der beiden heimischen Listera-Arten geben.

Traditionell wird der weltweite Artenbestand der Gattung Listera, zu deutsch Zweiblatt (engl. twayblade), mit etwa 25 beziffert; diese Zahl dürfte sich jedoch in den letzten Jahren durch Neufunde in Asien beträchtlich erhöht haben. In Europa hingegen kommen nur zwei Arten, das Groß-Zweiblatt (Listera ovata; Abb. 1) und das Herz-Zweiblatt (Listera cordata; Abb. 3) vor; Letzteres ist sogar zirkumpolar verbreitet, im Süden reicht die Art bis zu den Pyrenäen, nach Norditalien, Bosnien und Kleinasien. In Nordamerika finden sich neben Listera cordata und vereinzelten Listera ovata noch weitere 6 Arten (L. auriculata, australis, borealis, caurina, convallarioides, smallii) und ein häufiger Hybride (Listera x veltmanii = L. auriculata x convallarioides). Die Gattung Listera wurde im Jahr 1813 von Robert Brown zu Ehren von Martin Lister (1638–1712), einem englischen Naturforscher, Archäologen und Arzt (Leibarzt von Königin Anna), benannt. Die beiden Arten Listera ovata und L. cordata waren jedoch bereits Carl von Linné bekannt, er beschrieb sie in seinem Werk „Species plantarum" (1753) unter dem Namen Ophrys ovata und O. cordata.

Das Groß-Zweiblatt ist eine der häufigsten Orchideenarten Österreichs. Es ist in allen Bundesländern nachgewiesen und wächst in frischen bis feuchten Laubwäldern, in Niedermooren, auf Wiesen und Magerrasen, bis etwa 1800 m Seehöhe. Das deutlich seltenere Herz-Zweiblatt bevorzugt feucht-moosige, bodensaure Nadelwälder von etwa 400 bis 2000 m Seehöhe, es ist fast stets begleitet von Torfmoos (Sphagnum), Heidelbeere (Vaccinium) und Sauerklee (Oxalis). In Österreich fehlt die Art in den Bundesländern Wien und Burgenland.

Listera-Arten produzieren Nektar an der Lippe, um Bestäuber anzulocken. Ein schmales Nektarium erstreckt sich auf der gesamten Länge in der Mitte des Labellums, ein weiteres Nektarium findet sich an der Basis der Lippe. Im Gegensatz zu vielen anderen Orchideenarten (Nektartäuschblumen wie Orchis und Dactylorhiza, Sexualtäuschblumen wie Ophrys) erhalten hier die Bestäuber somit tatsächlich eine Belohnung für das Vertragen der Pollinien. Zumindest Listera cordata lockt die Bestäuber zusätzlich noch durch den muffigen Geruch ihrer Blüten an. Listera ovata wird relativ unspezifisch von einer großen Zahl verschiedener Insekten besucht: Käfer, diverse Fliegen und Mücken, Schlupfwespen (Ichneumonidae) und Ameisen kommen als Bestäuber in Betracht. Für das Herz-Zweiblatt werden von Ackerman & Mesler (1979) Schlupfwespen, Brackwespen (Braconidae), kleine Schnaken (Tipulidae), Pilzmücken (Mycetophilidae), Schmetterlingsmücken (Psychodidae) und Trauermücken (Sciaridae) als Bestäuber genannt. Der bereits eingangs erwähnte Mechanismus der Pollenübertragung auf die Bestäuber fasziniert Biologen schon seit Jahrhunderten. Bereits Christian Conrad Sprengel beschreibt 1793 in seinem Buch „Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen" den Vorgang bei Listera ovata mit den Worten: „Nach einigen Augenblicken kroch es (das Insekt), wie ich es gewünscht hatte, auf diese Unterlippe hinauf und fing an, die Saftdrüse (das Nektarium) auf die angezeigte Art abzulecken. Nachdem es bis an das oberste Ende der Saftdrüse gekrochen war, so berührte es mit seinem Kopf die Staubkölbchen (Rostellum und Pollinien). Diese fuhren plötzlich aus ihrem Behältnis heraus und blieben an seinem Kopf kleben. Dieser Anblick

Abb. 1: Listera ovata (Lobau, Wien, 15. 5. 2004)

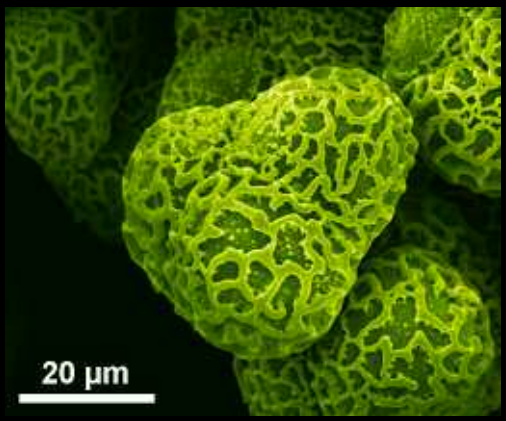


Abb. 2: Pollentetrade von Listera ovata

Abb. 3: Listera cordata (Muritzental, Sbg., 18. 8. 2005)

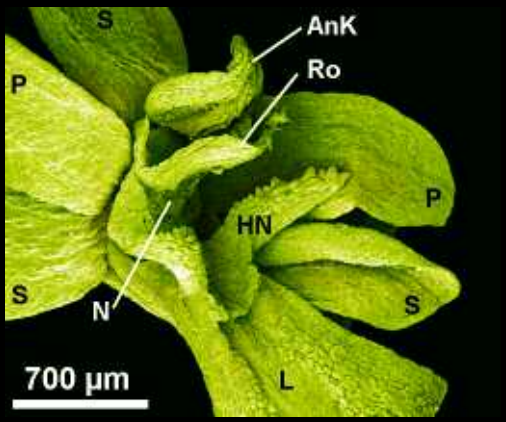


Abb. 4: Blüte von Listera cordata, Abkürzungen siehe Seite 10

Abb. 5: Verschieden geformte Pollentetraden von Listera cordata

Abb. 6: Lineare Pollentetrade von Listera cordata

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

verursachte mir ein unbeschreibliches Vergnügen. Das Insekt aber schien über diesen Vorfall sehr bestürzt und ungehalten zu sein." Die Details des Mechanismus wurden dann später von Hooker (1854) und Darwin (1862) näher untersucht: Die Bestäuberinsekten kriechen auf der Suche nach Nektar auf der Lippe des Zweiblattes immer weiter nach oben, bis sie mit dem Kopf an das Rostellum (Bildung des mittleren Narbenlappens) stoßen. Dieses liegt in der Blüte räumlich zwischen der Narbe und den Pollinien. Die Pollinien liegen der konkaven Fläche des Rostellums direkt auf. Bei der kleinsten Berührung durch das Insekt wird in Sekundenbruchteilen eine klebrige Masse aus dem Rostellum ausgepresst und gelangt auf den Kopf des Insekts. An diesem Klebetropfen bleiben wiederum die Pollinien haften. Die beiden Prozesse (Auspressen des Klebetropfens und Anheftung der Pollinien) sind so gut koordiniert, dass es auch experimentell fast unmöglich ist, den Klebetropfen durch Berührung auszulösen, ohne dabei auch die Pollinien zu entnehmen, wie dies schon Darwin beobachtete.

Bei Listera cordata umgreift das Rostellum seitlich die Pollinien, es besitzt drei druckempfindliche Auslösehaare an der Spitze (Ackerman & Mesler 1979). Werden diese berührt, wird sofort ein Tropfen Klebflüssigkeit ausgepresst. Gleichzeitig biegt sich das Rostellum nach unten und gibt die Pollinien frei; durch die Krümmung des Rostellums wird auch die Narbe verdeckt, um eine Selbstbestäubung zu verhindern. Erst nach rund einem Tag krümmt sich das Rostellum zurück und gibt somit die Narbenfläche für die Bestäubung durch fremde Pollinien wieder frei. Eine Übersicht über den Blütenaufbau bei Listera cordata gibt Abbildung 4 (Abkürzungen: AnK = Antherenkappe, HN = hornartige Auswüchse der Nektargrube an der Lippe, L = Lippe, N = Narbe, P = Petalen, Ro = Rostellum, S = Sepalen).

Der Pollen von Listera ovata und Listera cordata liegt in Form von Tetraden vor (siehe Abbildungen 2, 5 und 6 sowie OK 2/05). Sie zeigen eine netzartige (reticulate) Oberfläche. Bei Listera ovata sind diese Tetraden ziemlich regelmäßig geformt, die vier Pollenkörner können entweder in einer Ebene (planare Tetrade; OK 2/05, links) oder in den Ecken einer gedachten Pyramide (tetraedrische Tetrade; Abb. 2) liegen, sie sind 25–30 µm groß. Sehr interessant ist die Pollengestalt von Listera cordata: Prinzipiell liegen auch hier immer Tetraden vor, diese können aber die unterschiedlichsten Formen annehmen (Abb. 5). Die netzartige Struktur hüllt die vier Pollenkörner nahezu vollständig ein, so dass sie von außen kaum noch abgegrenzt und erkannt werden können. Bei dieser Art finden sich auch lineare Tetraden (Abb. 6), die einzelnen Pollenkörner sind somit in einer Reihe hintereinander angeordnet. Dies ist eine in der Pflanzenwelt ausgesprochen seltene Erscheinung (sonst beispielsweise noch beim Rohrkolben / Typha; Halbritter 2000). Die Pollentetraden beider Listera-Arten sind nur sehr schwach untereinander verbunden, sie bilden ein weiches Pollinium (siehe auch OK 3/05), das jedoch bei der Präparation für das Rasterelektronenmikroskop leicht zerfällt und in seiner Struktur nicht dargestellt werden kann. Jede Blüte bildet zwei solcher Pollinien (jedes mit einer Längsfurche), die an der Spitze (in Richtung des Rostellums) locker miteinander verbunden sind.

Literatur

Ackerman, J. D. / Mesler, M. R. (1979): Pollination biology of Listera cordata (Orchidaceae).- American Journal of Botany, 66 (7): 820–824.

Darwin, C. (1862): On the various contrivances by which British and foreign orchids are fertilised by insects, and on the good effects of intercrossing.- I–VI, 1–365, London (John Murray).

Halbritter, H. (2000): Typha latifolia.- IN: Buchner, R., Weber, M. (2000 onwards): PalDat – a palynological database: Descriptions, illustrations, identification, and information retrieval.- http://www.paldat.org/

Hooker, J. D. (1854): On the functions and structure of the rostellum of Listera ovata.- Philosophical Transactions of the Royal Society of London, 144 (2): 259–264.

Sprengel, C. K. (1793): Das entdeckte Geheimniss der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen.- 7p., 1–444, 25 Taf., Berlin (Friedrich Vieweg der Ältere)

Svojtka, M. (2000): Listera ovata; Listera cordata (in Bearbeitung).- IN: Buchner, R., Weber, M. (2000 onwards): PalDat – a palynological database: Descriptions, illustrations, identification, and information retrieval.- http://www.paldat.org/

Röllke Orchideenzucht
Flößweg 11, D-33758 Schloss Holte - Stukenbrock
Tel.: 0049 5207-920539 Fax: 0049 5207-920540
Öffnungszeiten: Di.- Fr.: 10.- 18, Sa. & So.: 10.- 16.Uhr
Nachzuchten seltener tropischer Orchideen
Aussaaten * Gewebekuluren * Neue Hybriden * Beratung * Verkauf * Zubehör
Orchideen für Alle * Alles für Orchideen
www.roellke-orchideen.de

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Seltenheiten in Kultur
Sobralia xantholeuca

WERNER BLAHSL stellt in dieser Serie zu Unrecht selten kultivierte Orchideen vor.

Viele Orchideenliebhaber kennen Sobralias wegen ihrer auffälligen Cattleya-ähnlichen Blüten, allerdings werden die einzelnen Spezies selten kultiviert, sei es wegen ihrer Größe oder der Kurzlebigkeit der Blüten.

Botanisch reihen sich Sobralias unter die Epidendroideae ein, Tribus Arethuseae, Subtribus Sobraliinae. Eine enge Verwandtschaft besteht mit Vanille, aber auch mit Arpophyllum und Elleanthus, wobei diese von Kolibris bestäubt werden, Sobralias hingegen von weiblichen Euglossine-Bienen.

Das Vorkommen der Sobralias erstreckt sich über das gesamte tropische Amerika, S. xantholeuca ist in Guatemala und Mexiko in feuchten und warmen Gegenden verbreitet. Sie wächst sowohl epiphytisch als auch lithophytisch, meist aber doch terrestrisch, häufig entlang von Flussläufen.

In der Kultur ist darauf zu achten, dass die Pflanzen ein Substrat bekommen, das die Feuchtigkeit gut hält, jedoch genauso gut drainagiert ist. Große Töpfe und ein seltenes Umtopfen sind anzuraten. Gerne vertragen sie leichte Düngegaben, so durch Osmocote-Depotdünger.

S. xantholeuca wächst typisch bambusförmig mit schlanken Sprossen (bis zu 1,5 m lang), die Blätter sind zweireihig angeordnet und gefaltet, der Blütenstand ist endständig und besteht meist aus bis zu 5 Einzelblüten, die kurzlebig sind (ca. 3 Tage) aber nacheinander aufblühen, so dass man mehrere Wochen in den Genuss der manchmal über 20 cm großen primelgelben Einzelblüten kommt.

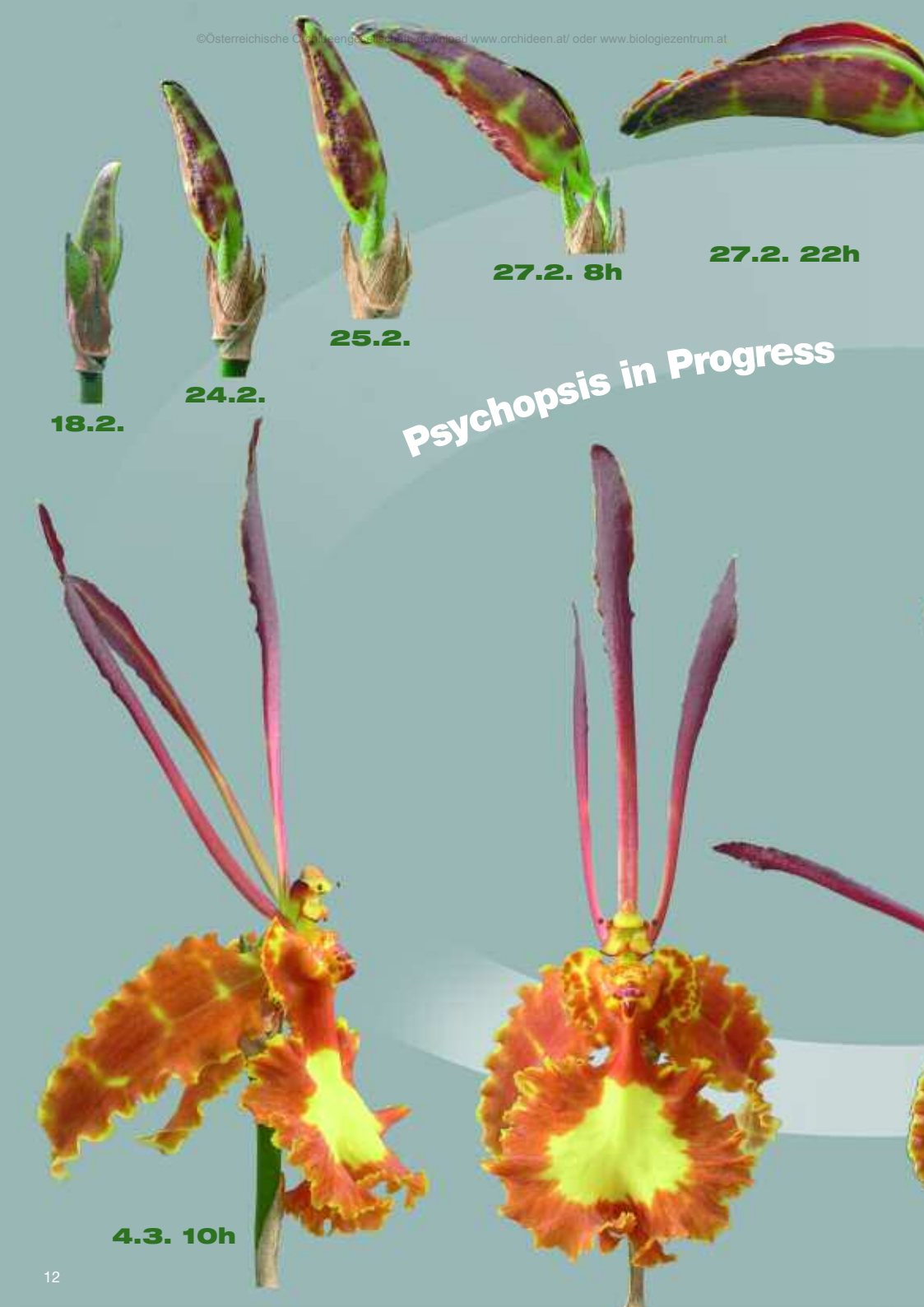
In Kultur sind häufiger die lilablütigen Arten wie S. macrantha und S. decora vertreten. In der Pflege sind sie alle gleich. Hin und wieder kommen kleinere Spezies in den Handel, die etwa 30–40 cm hoch werden, aber auch dementsprechend kleinere Blüten haben.

Interessant ist auch S. crocea mit einer Pflanzengröße von 50 cm und kleinen roten, glockigen Blüten. Ebenso interessant ist die erst 1999 beschriebene Sobralia altissima. Sie gilt als Riese unter den Orchideen. Ihre Sprosse werden nämlich bis zu 14 Meter lang, durchschnittlich aber erreichen sie eine Länge von 6 bis 9 Metern und blühen endständig mit bis zu 9 kräftig purpurfarbenen Blüten von 12 bis 15 cm Durchmesser.

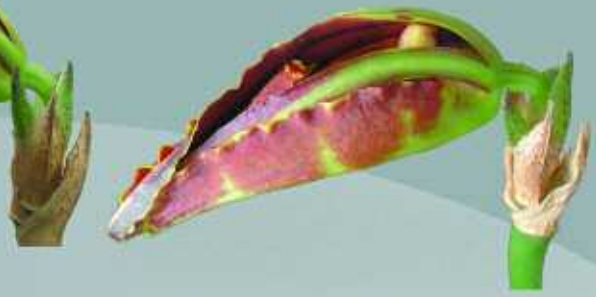
An den Naturstandorten wachsen Sobralias gerne entlang von Flussläufen, wo ihr Wurzelbereich ständig von frischem Wasser umspült wird. Häufig öffnen die Pflanzen einer Art, die in einem bestimmten Gebiet vorkommen, ihre Blüten am selben Tag – dem „Sobralia-Tag“. Damit ist eine Befruchtung durch Fremdpollen sehr wahrscheinlich. Es wurde beobachtet, dass Einzelblüten, die erst Tage verspätet aufgingen, von Bienen gemieden wurden.

©Österreichische Orchideengesellschaft zum Download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Psychopsis in Progress



©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at



28.2. 9h

28.2. 23h

1.3. 9h

EVELINE und KARL FIEDLING haben ihre Lieblingpflanze beim Aufblühen genau beobachtet

Zur Pflege: Die Psychopsis steht in Zimmerkultur im Kreise von anderen Oncidien beim Fenster. Zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit wurden Wannen mit Blähton, etwas Sphagnum und Wasser gefüllt. Die Pflanzen stehen auf umgedrehten Untersetzern zwischen einem wild wuchernden Ficus in Hydrokultur, der zusätzlich die Luftfeuchtigkeit erhöht.

2.3. 10h

1.3. 21h

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Sagen Sie, wie haben Sie das bloß so schön hinbekommen?

Wir stellen vor: ausgesucht schöne Pflanzen und wie sie von ihren Besitzern gepflegt werden: Dendrobium loddigesii von WALTER TRUCHLIK

Diese Pflanze pflege ich seit einigen Jahrzehnten mit unterschiedlichem Blüherfolg. Vor etwa fünf Jahren habe ich die frei herunterhängenden und wohl zu wenig versorgten Bulben auf ein Stück eines Eichenstammes ohne Pflanzstoff aufgenagelt. Das Stück hängt in meinem temperierten Haus in einer etwas kühleren Ecke ganzjährig knapp unter dem Dach aus Acryl-Doppelstegplatten. Ich sprühe praktisch täglich – auch im letzten Winter – mit auf ca. 250 Microsiemens aufgedüngtem Regenwasser. Blüten bringen besonders die dem Licht ausgesetzten Bulben. Im unteren, eher unbelichteten Pflanzenteil gibt es deutlich weniger Blüten.

Beheimatet ist Dendrobium loddigesii in Südwestchina, Laos und Hongkong in 1000–1500 Meter Höhe. Die Temperatur schwankt im Jahresverlauf zwischen 7 und 25 Grad. Der meiste Regen fällt im Sommer. Auch in der trockensten Zeit von November bis Februar gibt es ein wenig Niederschlag. Die Luftfeuchtigkeit schwankt zwischen 70 Prozent in den Wintermonaten und 80 Prozent im restlichen Jahr.

Möchten Sie eine Ihrer Pflanzen hier vorstellen? Schicken Sie uns ein Foto und möglichst detaillierte Erläuterungen zur Pflege. Wir freuen uns darauf.

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Auf nach Dresden

Elisabeth Kerschbaum war auf der Orchideenmesse Dresden.

Anstatt wie die Jahre zuvor Ende März der Orchideen wegen nach Bad Salzuflen zu reisen, entschloss ich mich heuer, der Austellung anlässlich des 100-jährigen Bestehens der DOG in Dresden einen Besuch abzustatten. Die große Orchideenausstellung sowie die Sehenswürdigkeiten der Stadt standen auf dem Programm dieser Reise.

Die Stadt und ihre Bewohner hatten seit der letzten Flut einiges geleistet. Der Wiederaufbau war voll gelungen. Auf die Dresdner Orchideenwelt und deren Veranstaltungen hatte das Hochwasser jedoch keine direkten Auswirkungen.

Die Messe in Dresden umfasst die Bereiche Garten, Heimtier, Kunsthandwerk, Freizeit und Hobby auf der einen Seite und die internationale Orchideenwelt auf der anderen Seite. Die Halle der Orchideenmesse war mit 4000 m^2 Fläche sehr großzügig bemessen. Das heißt, es gab viel Freiraum trotz des enormen Besucheranstürmes.

Eine außergewöhnliche Faszination bot die „Nacht der Orchideen“. An die 20 Händler waren mit ihren üppigen Verkaufsständen vertreten. Die einzelnen Orchideengruppen überboten sich bei den Dekorationen ihrer Stände, die äußerst geschmackvoll, kreativ und nicht überladen wirkten. Integriert waren ein Café und Kleinimbiss, die rege besucht wurden. Sehr schön und informativ fand ich auch den Ausstellungsstand über heimische Orchideen.

Ich empfand das gesamte Klima in der Halle als sehr angenehm. Durch die Konstruktion und Größe der Halle wirkte diese niemals wirklich überhitzt oder tropisch. Insgesamt eine sehr gelungene Ausstellung, die auch Fotografen genügend Platz bot und dem kaufenden Publikum jeden Wunsch erfüllte. Der Infostand war immer besetzt und den Mitarbeitern kam nie Langeweile auf. Lob an die Veranstalter!

Fotos: W.Blahsl

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Neottia nidus-avis (Vogelnestwurz)

Orchideen in Wald und Wiese: **WALTER BAUER** stellt in dieser Serie die schönsten heimischen Arten vor.

Seltene Pallida-Form der Vogelnestwurz

Bei einem Spaziergang im Frühsommer wird es nicht selten passieren, dass einem im Dunkel des Waldes die bleichen, gelbbraunen Pflanzen der Nestwurz einzeln oder zu mehreren auffallen. Bei Neottia nidus-avis handelt es sich um eine der wenigen heimischen saprophytischen Orchideen: Pflanzen, die kein Sonnenlicht zum Leben brauchen, weil sie voll von ihren Symbiosepilzen ernährt werden. Dabei geht die Nestwurz so weit, dass sie fast überhaupt kein Chlorophyll bildet und ihr Gewebe dadurch nicht den geringsten Hauch von Grün zeigt.

Die kräftigen Pflanzen dieser weit verbreiteten Art werden 15 bis 50 cm hoch; große Pflanzen sind in freiem Stand trotz ihrer unscheinbaren Farbe schwer zu übersehen. Unterirdisch besitzt die Pflanze ein kurzes Rhizom, dem eine große Menge dicker Wurzeln entspringt. Die Ähnlichkeit dieses Wurzelstockes mit einem Vogelnest hat der Art den Namen gegeben. Darüber trägt die Pflanze wenige scheidenförmige, chlorophyllfreie Blätter am unteren Teil des Stängels. Diese gehen weiter oben in die Tragblätter über, welche schmal-lanzettlich sind und von unten nach oben kürzer werden. Sie können die Länge des gestielten Fruchtknotens erreichen.

Der Blütenstand beginnt locker, so dass einzelne Blüten oft ganz verloren unten am Stiel stehen, wird nach oben zu jedoch ziemlich dicht. Die einzelnen Blüten sind verhältnismäßig groß und duften nach Honig. Sie zeigen das der ganzen Pflanze eigene Ockerbraun. Die Perigonblätter sind gleichförmig und neigen sich locker helmförmig zusammen. Die bis über einen Zentimeter lange Lippe ist am Grunde ausgehöhlt, trägt jedoch keinen Sporn. Sie ist in der Mitte etwas verengt und zur Spitze hin tief in zwei zungenförmige, vorne abgerundete oder auch gezähnte Lappen gespalten, die sich deutlich nach außen hin abspreizen.

Die Blüten werden gelegentlich von Fliegen oder Ameisen besucht, die am in der Grube auf der Lippe dargebotenen Nektar naschen. Der lockere Pollen bröselt aber auch von selbst auf die Narbe und verursacht häufig Selbstbestäubung. Durch den guten Fruchtansatz entwickeln sich so gewaltige Fruchtstände, die über ein Jahr stehen können und auch im Winter bei nicht allzu hoher Schneelage das Vorkommen der Art verraten. Interessant ist, dass diese Pflanzen auch unterirdisch blühen und sogar fruchten können.

Doch damit sind die Möglichkeiten der Vermehrung bei dieser Art noch nicht ausgeschöpft! Außer der generativen nutzt die Nestwurz noch eine vegetative Form der Vermehrung: So können sich unter der Erde an den Wurzelspitzen neue Rhizome bilden. Dies böte eine mögliche Erklärung für die immer wieder in Gruppen zusammenstehenden Pflanzen, vor allem bei farblich abweichenden Typen. So kann man an auffälligen Varianten selten total weiße (nivea), hellgelbe (pallida) oder schwefelgelbe (sulphurea) Pflanzen sehen.

Man trifft die Vogelnestwurz in verschiedenen schattigen Laub- und Nadelwäldern an. Eine Präferenz hat sie sicher für Buchen- oder Buchenmischwälder, doch findet sie sich auch immer wieder in Au- und Koniferenwäldern ein. Sogar in Gebüsche und an schattige Wiesenränder dringt sie manchmal vor. Auf jeden Fall sind ihre Standorte meist recht nährstoffreich, und so hält sie sich in der Dunkelheit des Waldes lästige Konkurenz vom Hals.

Ihre Blütezeit erstreckt sich von etwa Mitte Mai bis in den Juli hinein. Das hängt natürlich davon ab, in welcher Höhe die Pflanzen wachsen; sie steigen mit der Buche bis in 1700 m Höhe auf. Man kann die Vogelnestwurz in allen Bundesländern Östereichs finden.

So ist die Vogelnestwurz sicher keine Seltenheit und auch nicht wirklich eine prachtvolle Erscheinung wie manche anderen heimischen Orchideen. Doch zeigt sie die Vielfalt der Möglichkeiten von Pflanzen und speziell von einigen unserer Orchideen, unbesetzte Nischen wie dunkle Wälder zu erobern und so unbehagliche Plätze vor anderen zu besiedeln.

© Österreichische Orchideenfreunde, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Neottia nidus-avis am Rande eines Mischwaldes am Alpenostrand

Dr. Hubert Mayr – neuer Altpräsident

Dr. Hubert Mayr (l.) im Gespräch

Foto: Tabojer

Als er voriges Jahr zum Präsidenten gewählt worden war, hat er keinen Zweifel daran gelassen, dieses Amt nur für kurze Zeit innehaben zu wollen; zu groß waren seine gesundheitlichen Probleme geworden. Er hat es aber geschafft, in der kurzen Zeit seiner Präsidentschaft mit zwei Problemen fertig zu werden: Erstens mit der Umstrukturierung unseres Vereins in einen Dachverein mit eigenverantwortlichen Zweigvereinen im Ausmaß der früheren Landesgruppen – das war für ihn auch die Bedingung für den Verbleib der Oberösterreicher im Verband; zweitens mit der Unterbringung unserer Bibliothek samt allem Beiwerk in einem frei zugänglichen Lokal mit vertretbarer Miete bis zur Klärung der weiteren Vorgangsweise, was bis Jahresende erfolgt sein soll.

Da ich ihn seit vielen Jahren zu meinen Freunden zählen darf und mit ihm immer in fachlicher Hinsicht sowie auch weltanschaulich Übereinstimmung gefunden habe, kann ich auch etwas persönlicher werden. Den meisten der Orchideenfreunde ist er nicht zuletzt durch sein Buch über die Namensgebung der Orchideen bekannt geworden. Die Grundlage dafür war der Umstand, dass er vor seinem Rechtsstudium ein Gymnasium mit Altgriechisch und Latein absolviert hatte. Ein großes Hobby von ihm ist aber auch die Geschichte, wobei er in seinem Bestreben, auch andere daran teilhaben zu lassen, sehr ins Detail gehen kann. So kann eine Führung von ihm durch Steyr ohne weiteres drei Stunden dauern.

Auch jetzt als Vizepräsident wird er uns hoffentlich noch etliche Vorträge über seine Reisen präsentieren, wo von seinem Wissen auch etwas bei uns hängen bleiben soll.

Heinz Mik

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Kurt Opitz, Präsident

THOMAS SEIDL besuchte die frisch gebackene neue Nummer eins der Österreichischen Orchideengesellschaft zu Hause und hat sich sehr gut mit ihm unterhalten.

D. nobile, eine der ersten und V.coerulea, eine der teuersten Orchideen von Kurt Opitz

Die Österreichische Orchideengesellschaft hat einen neuen Präsidenten. Dieses Mal wollen wir aber nicht warten, bis er wieder aus dem Amt scheidet, um ihn im OK vorzustellen, und haben Kurt Opitz in Theresienfeld in Niederösterreich besucht. „Es ist der Garten, in dem die Thujen erst halb geschnitten sind", so endet die Wegbeschreibung, die wir von Herrn Opitz erhalten haben. Den Garten haben wir trotzdem gefunden. Obwohl die Sache mit den Thujen eigentlich das Unauffälligste an Kurt Opitz' wunderschönem Garten ist. Kein Zweifel: Der neue Präsident hat einen grünen Daumen. Was sich der bald 60 Jahre alt werdende Steinmetz für seine Leitung der ÖOG vorgenommen hat und wie sein grüner Daumen in Kontakt mit den Orchideen kam, das wollten wir von ihm wissen.

OK: *Herr Opitz, wie und wann kamen Sie zu Ihrer ersten Orchidee?*

Kurt Opitz: Mit 17 Jahren bestellte ich bei einem

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

holländischen Versandhandel eine Coelogyne cristata, die leider den ersten Winter im Mansardenzimmer im Haus meiner Eltern nicht überlebt hat. Aber das hat mich nicht aufgehalten. Von den drei Nachfolgern, die ich das Jahr darauf bekam, sind noch zwei bei mir in Kultur: Dendrobium nobile und D. thyrsiflorum. Ersteres ist gerade abgeblüht. Letzteres bekommt zum zweiten Mal heuer Knospen.

Wir haben beide Schaupflanzen beim Rundgang bestaunt. Wie kamen Sie dann zur ÖOG?

Nach einiger Zeit stellte sich die Frage zum Umtopfen der Pflanzen. Ahnungslos wie ich war, suchte ich den Rat eines Gärtners, der mir den Kontakt zur ÖOG in Wien legte. Ich lernte Robert Ritter und Herrn Weber kennen, der zufällig ein Blumenfenster mit Orchideen hier im selben Ort hatte. 1970 bin ich dann beigetreten. Damals fanden die Treffen noch im alten Vereinslokal am Praterstern satt. Durch den Kontakt zur ÖOG kam ich auch bald zu neuen Pflanzen, die in unserem neuen Haus auf einem Blumentisch Platz fanden. Damals hatte noch keiner ein Gewächshaus. Wir haben gegenseitig die Blumenfenster besucht, um zu sehen, was wieder blüht. Und es war einiges. Rhyncholaelia digbyana hat zum Beispiel damals in Zimmerkultur regelmäßig geblüht; seit sie im Glashaus steht nie mehr.

Und wann kam dann das Glashaus?

Als dann langsam die Tapeten bei uns runterkamen, hat meine Frau beschlossen, mir ein Glashaus zu kaufen. Das war 1980. Zur selben Zeit habe ich dann gemeinsam mit Robert Ritter und Kurt Krentaler die Landesgruppe Niederösterreich gegründet.

Wie kam es dazu?

Die Landesgruppe Oberösterreich gab es damals schon. Steiermark und Kärnten waren gerade im Entstehen. Wir dachten uns einfach: Das können wir auch. Und so entstand die damals noch sehr kleine Gruppe in Wiener Neustadt. Ein halbes Jahr später veranstalteten wir dann die erste Ausstellung gemeinsam mit den Kakteenfreunden.

Haben Sie eigentlich viele Heimatländer der tropischen Orchideen besucht?

Mit der Gruppe Niederösterreich unternahm ich damals die erste Reisen nach Ecuador, Venezuela und später nach Kolumbien. Bei den vielen späteren Reisen lag mein Schwerpunkt immer auf Südamerika. Allerdings fehlt da noch einiges. Man sieht auf einer Reise einfach viel zu wenig.

Gibt es ein Land, das Ihnen ganz besonders gefällt?

Nein. Jedes Land hat eigene Reize. Und die Standorte sind so verschieden. Wenn man Orchideen am Naturstandort besucht, ist das für mich ein einzigartiges Erlebnis. Man steht nur da und schaut. Traumhaft. Besonders gefallen hat mir aber Mexiko. Besonders wegen seiner Vielfalt nicht nur an Orchideen, sondern auch an Tillandsien und Kakteen.

Apropos Vielfalt: Wie viele Orchideen haben Sie in Kultur?

Keine Ahnung. Die habe ich nie gezählt. Dafür bleibt zu wenig Zeit. Ich habe ja nicht einmal Zeit, die Thujen fertig zu schneiden.

Was war eigentlich Ihre teuerste Orchidee?

Ich habe nie viel Geld für Orchideen ausgegeben. Die meisten meiner Pflanzen habe ich als Jungpflanzen gekauft oder getauscht.

Haben Sie auch selber vermehrt?

Ja, das habe ich natürlich auch. Im Moment bleibt allerdings nicht genug Zeit. In der Pension dann vielleicht wieder. Jetzt fällt mir aber meine teuerste Orchidee ein: Meine Vanda coerulea hätte eigentlich 800 Schilling gekostet. Ich habe sie dann aber getauscht.

Haben Sie eigentlich eine Lieblingsorchidee?

Das kann man nicht sagen. Ich habe schon Gruppen, die mir besonders ans Herz gewachsen sind: Odontoglossum, Paphiopedilum, Vandeen.

Haben Sie außer den Orchideen noch andere Leidenschaften?

Natürlich. Ich bin begeisterter Skifahrer und arbeite als solcher auch als Skilehrer für Kinder und Senioren. Außerdem beschäftige ich mich viel mit meinem Garten und dem Fotografieren. Aber das ist beides ja irgendwie auch im Bezug zu den Orchideen.

Haben Sie jemals gedacht, den Titel „Präsident" tragen zu werden?

Mir ist nichts anderes übrig geblieben. Ich wurde überredet. Das Amt des Vizepräsidenten übe ich ja schon seit Jahren aus und als solcher hatte ich während der Krankheit von Kurt Reif schon die Funktion des Präsidenten übernommen.

Was sind Ihre Ziele und Wünsche als Präsident der ÖOG?

Mein Wunsch ist, dass wir alle gut zusammenarbeiten und gemeinsam an Orchideenprojekten arbeiten. Miteinander reden, Austausch und Freundschaft sind mir sehr wichtig. Eine große gemeinsame Ausstellung aller Zweigvereine wäre schön. Wo auch immer die stattfinden wird. Wenn ich bei einer Ausstellung sehe, wie die Leute stehen und voller Bewunderung schauen, das gibt mir was. Die Menschen sollen eine Freude an den Orchideen haben. Wo bekommt man denn sonst so schöne Pflanzen zu sehen?

Aber erst müssen endlich die Thujen fertig geschnitten werden.

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

Generalversammlung 2006

Die Generalversammlung fand am 23. April 2006 in Steyr statt. Nach den Berichten der Kassierin und des Mitgliederservices wurde von der Rechnungsprüferin der Antrag auf Entlastung des Vorstandes gestellt. Dieser wurde einstimmig angenommen.

Auf Grund der Umwandlung der Gesellschaft in Haupt- und Zweigvereine wurde der Vorstand neu gewählt. Herr Dr. Hubert Mayr trat aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurück. Der Wahlvorschlag mit Kurt Opitz als neuer Präsident, Dr. Hubert Mayr, Heinz Mik als Vizepräsidenten und Sonja Truppe als Vizepräsidentin sowie Erika Tabojer als Kassierin und Schriftführerin wurde einstimmig angenommen.

Bei der Generalversammlung wurde von den Vorstandsmitgliedern und den Delegierten einstimmig beschlossen, dass das derzeitige Vereinslokal spätestens Ende des Jahres wegen zu hoher Kosten aufgegeben wird. Es wird noch einmal ein Versuch gestartet, ein billigeres Vereinslokal in Wien zu bekommen. Ist dies nicht möglich, werden die Bücher veräußert. Der genaue Ablauf wird noch in der nächsten Vorstandssitzung besprochen. Die Druckblätter der Lindenia und die antiquarischen Bücher verbleiben in der Gesellschaft.

Kurt Opitz spricht als neuer Präsident die Empfehlung aus, den Mitgliedsbeitrag für 2007 nicht zu erhöhen. Die anwesenden Delegierten und die Mitglieder des Vorstandes stimmen diesem Vorschlag zu.

Kurt Opitz bedankt sich bei Dr. Hubert Mayr für seine geleistete Arbeit, besonders betreffend der Umwandlung der Gesellschaft in Haupt- und Zweigvereine.

Der Vorstand

Der Verein Österreichische Orchideengesellschaft hat in der Generalversammlung am 23.4.2006 folgende Personen zu vertretungsbefugten Mitgliedern des Vorstands gewählt:

Präsident:
Kurt Opitz, Birkengasse 2, 2604 Theresienfeld, Tel./Fax: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at

Vizepräsidenten:
Hubert Mayr, Huthoferstr. 5, 4400 Steyr, Tel./Fax: 07252/44 129, mayrhubert@aon.at

Heinz Mik, Wegmayrg. 34, 1220 Wien, Tel.: 01/203 34 97, heinzmik@aon.at,

Sonja Truppe, Heckenweg 4, 9500 Villach, Tel.: 04242/554 33, Fax -4

Sekretärin/Kassierin:
Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601 Sollenau, Tel./Fax: 02628/472 09, orchideen@air-line.at

Auch in den Zweigvereinen wurden teilweise neue Vorstände gewählt:

Wien:
Obmann: Johann Broz, Beheimgasse 58, 1170 Wien, Tel.: 01 956 93 70; Stellvertreter: Heinz Mik, Mitgliederservice, Kassierin und Kontakt: Monika Ahl (siehe S. 2); Schriftführerin: Elisabeth Kerschbaum

Niederösterreich:
Obmann: Kurt Opitz (siehe oben); Stellvertreter: Gottfried Streimel, Konrad Tabojer; Rechnungsführerin und Schriftführerin: Erika Tabojer; Rechnungsprüferinnen: Gertrude Hirner und Inge Ritter

Oberösterreich:
Obmann: Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03; Stellvertreter: Franz Fuchs und Dr. Herbert Reisinger; Rechnungsführer: Erich Orelt

Kärnten:
Obmann: Josef Hager, Bachweg 2, 9520 Annenheim, Tel.: 04248/20 18; Stellvertreter: Erich Wildburger; Schriftführer: Michael Forstner; Stellvertretende Schriftführerin: Rosi Bacher; Kassier: Gerhard Krippner; Bibliothekar: Adolf Koffler.

Alle Adressen und Telefonnummern hält das Mitgliederservice gerne bereit.

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

PROGRAMMVORSCHAU DER ZWEIGVEREINE & ANDERER GRUPPEN

WIEN – NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, Wagramer Straße 111, 1220 Wien. **Kontakt**: Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at

7.9. Manfred Speckmaier: 2. Teil des Vortrages über Venezuela
5.10. Hr. Klimo: „Die Geburt eines Juwels"
2.11. Werner Blahsl: Vortrag über Argentinien
8.12. Weihnachtstombola – keine Pflanzenbesprechung!

WIEN – SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung.
21.7., 18.8., 15.9., 20.10., 17.11. Kein Termin im Dezember.

NÖ–BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Pfaffelmaier, Piestinger Straße 1, 2752 Wöllersdorf.
Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer Tel.: 02628/472 09, orchidee@air-line.at
30.6. Vortrag Dr. Günter Gerlach (BoGa München): Ecuador
28.7. Sommertreff mit kurzem Diavortrag
25.8. Sommertreff mit kurzem Diavortrag von Anton Lamboj
29.9. Diskussion mit Alois Handlbauer über Dünger und Kultur. Mit Pflanzenverkauf!
27.10. Vortrag Ing. Arch. Jan Zima aus Tschechien
24.11. Programm wird bekannt gegeben
9.12. Traditionelle Weihnachtsfeier. Beginn 16 Uhr, keine Pflanzenbewertung

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr; **Kontakt:** Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03
Im Juli und August keine Treffen!
15.9. Vortrag von Herbert Heuberger: Mexiko, Wanderungen in der Sierra Madre Occidentál
20.10. Vortrag von Dr. Hubert Mayr und Alois Heitzinger: Brasilien, Fahrt in die Chapada Diamantina
17.11. Vortrag von Franz Kühas: Peru mit einigen Bildern aus Chile und Patagonien

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung und Problempflanzen zur Begutachtung bringen! **Kontakt**: Josef Hager, Tel.: 04248/20 18
30.6. Orchideentreff
21.7. Vortrag von Walter Mucher über seine Reise nach Burma
25.8. Orchideentreff
16.9. Vereinsausflug in den Botanischen Garten München, Orchideengärtnerei Befort/Freising
29.9. Vortrag von Bert Klein, BoGa München: Kulturpraxis der Orchideen
20.10. Tombola und Jahresbewertung
24.11. Vortrag von Sepp Thannhauser mit Pflanzenverkauf
15.12 Weihnachtsfeier

©Österreichische Orchideengesellschaft, download www.orchideen.at/ oder www.biologiezentrum.at

VERANSTALTUNGSTIPPS

2.9.-24.9. LocarnOrchidea 2006 (Internationale Orchideenausstellung) im Palazzetto Fevi in Locarno/Schweiz, www.ticino-orchidee.ch

15.-17. 9. Esslinger Orchideenbörse in der Osterfeldhalle in Esslingen-Berkheim/Deutschland

22.-24.9. Berliner Orchideenausstellung im Botanischen Garten Berlin/Deutschland, www.berliner-orchideengruppe.de

29.9.-1.10. 14. Würzburger Orchideenschau in der Orangerie der Fürstbischöflichen Residenz in Würzburg/Deutschland

30.9.-1.10. British Orchid Council, The Orchid Congress 2006, The Winter Gardens, Weston-Super-Mare/England

6.10.-8.10. Orchideen-Schau im Klenzepark in Ingolstadt/Deutschland

7.-8.10. Exposition Rhone-Alpes Orchidees in Montrond-les-Bains/Frankreich, rao.free.fr

13.10.-15.10. Ausstellung mit Verkauf in der Sporthalle des TSV Augsburg-Kriegshaber, Kobelweg 64, 86154 Augsburg/Deutschland

15.2.-18.2. 2007 Orchideenausstellung im Stadtgarten Villach

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.
Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

19.9. N. Griebl: Orchideen-besonderheiten Österreichs
17.10. D. Jobstmann: Orchideen in Nordzypern und auf Naxos
21.11. G. Dietrich: Gattung und Art – was ist das?
19.12. H. Stärker: West-Australien
16.1.07 N. Griebl: Orchideen Anatoliens

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

Mittwochs um 19 Uhr, Institut für Zoologie, Seminarraum 3, Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus, Tel.: 01/42 77-54490; hannes.paulus @univie.ac.at

BROMELIENRUNDE D. ÖGG

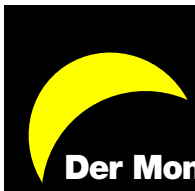
Treffen jeden dritten Montag im Monat, 18 Uhr; ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen Gasthof Hirschen, 6844 Altach.
Kontakt: Igor Zulovec, Tel. 05522/760 31

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Rudolf, Eggenberger Allee 91, 8020 Graz; **Kontakt:** Gerhard Werba,Tel.: 0316/57 88 35, gerhard.werba.stmk@aon.at



Der Mond und die Orchideen

Umtopftage:
1.+2.7., 28.–30.7., 24.–26.8.
Umtopfen, ungünstig:
12.–16.7., 9.8.,
Gieß- und Düngetage:
6.+7.7., 14.–16.7., 23.7.,
Düngen besonders günstig:
10.7., 8.9., 21.9., 22.9.
Düngen, ungünstig:
28.–30.6., 25.–27.7., 24.8.
Quelle: www.paungger-poppe.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Orchideenkurier

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 4_2006

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der Orchideenkurier 2006/4 1